

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 11 (1885)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Thatsachen beweisen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426856>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Eisbackfisch.

„Willst du nicht an dem Pantoffel  
Sticken, der zum Weihnachtstag  
Nicht ganz fertig war für Stoffel,  
Den Cousin, der gern dich mag?“  
„Laß ihn barfuß stoffeln hin!  
Zum Eihölzli strebt mein Sinn.“

„Willst du nicht die Sachen üben,  
Die Papa dir heimgebracht?  
Lieblich tönt es dann, wenn drüben  
Der die Geigenjoli's macht.“  
„Vor dem Geiger grant's mir schon.  
Mutter, komm nach Verlifton!“

„Willst du nicht das Kochbuch lesen,  
Was dir Großmama gewählt!  
Misch' den Pudding, den samösen,  
Von dem Onkel stets erzählt?“  
„Onkels Pudding ist mir Wurst —  
Auf das Eisfeld strebt mein Durst!“

Und das Mädchen ging zu jagen  
Und es treibt und reißt sie fort,  
Rastlos fort mit blindem Wagen  
Auf des Eises glatt'nen Ort.  
Hinter ihr mit Halbfaxen  
Sieht man gleiten Müller's Wagen.

Durch die Schaar der Schulerbuben  
Wind't sie sich mit leichtem Schwung,  
Ueber Spält' und offene Gruben  
Trägt sie der gewagte Sprung,  
Aber hinter ihr verwogen  
Küßt er unaufhörlich „Bogen“.

Jeho, in dem letzten Zinken,  
Wo nie haust des „Wüßcher's“ Stab,  
Sieht man sie urplötzlich sinken —  
Und sie setzt sich donnernd ab  
Auf des Mädchens zartes Ende,  
Hinter sich des Jünglings Hände.

Mit des Jammers stummen Blicken  
Fleht sie zu dem harten Mann,  
Fleht umsonst, denn ihn zu kniden  
In den Weinen fängt es an.  
Posto faßt er auf dem Eise  
Ihr so ziemlich vis-à-vice.

Und mit seinen derben Händen  
Droht er dem gequälten Weib:  
„Wer nicht auf dem Eis kann wenden,  
Lieber doch zu Hause bleib!“  
Post mich, daß ich hieher wand're —  
Und jetzt seh' ich: 's ist ne And're!“

Verehrter Herr Nebelspalter!



nämlich im Kongogegebiet und bei den Zulus.

Bekanntlich ist Ihr gefräßiger  
Papierkorb durchaus nicht mein Brod-  
korb, und drum hat mich endlich  
unaufhaltbarer Wissenshunger und  
Thatendurst letzte Woche in's **Kongo-  
land** getrieben. Längst ist mir der  
Seisensieber aufgegangen, daß unsere  
Oberhäupter auch gar keine Talente  
besitzen, Negervölker sammt Grund-  
besitz zu annehiren. Ich aber hab's  
versucht, und es ist mir gelungen.  
Helvetia hat in Zukunft nicht nur  
der Söhne da, sondern auch dort,  
Ich habe meinen Weg durch die Wüste genommen, weil ich dabei am  
Wenigsten etwas Auffallendes an mir haben konnte. Um durch das heiße  
Schreibsand waten zu können, hab' ich wohlweislich vorher getrunken wie ein  
Kameel. Die wüste Sarah empfing mich, wie es einer vernünftigen alten  
Base zukommt, und gab mir sofort die Adresse des Herrn Spießwerfari,  
welcher Napolium den Vierten auf ganz ungesegnete Weise und ohne vor-  
gänglichen Unterfuch in ein jenseitiges Kaiserreich beförderte. Meine impos-  
nierende Erscheinung, mein frommer Basel-Linthe-Blick erschreckten den Herrn  
dermaßen, daß ihm das Herz sofort in die Hosentaschen gefallen wäre, wenn er  
solche besessen hätte. Er fiel mir zu meinen baaren Füßen und flehte wie  
folgt: „Bitte, Herr Annerant, retten Sie mich. Die Franzosen schnauben  
„Nache“ mit und ohne „L“, Bismarck hat mich schon dreimal bei einem  
Haar erwischt, England will mich „behandeln“. „Ja wohl, du und deine  
Mitbürger werden verquidelt und vermonicharisiert, und die zukünftige monarchische  
Spitze ist scharf! Schwöre zur Fahne weiß und roth, was dir erspart viel  
Schweiß und Noth!“ Dieser herrliche Vers kniet den Zulu, er zitterte und  
zitterte und fiel mir rings um den Hals und küßte mich nach seinen religiösen  
Gebräuchen. Sein Heimattanton Babelibai machte zwar noch etliche Spargi-  
menter, aber als ich deutsches Geld heraus nahm, womit man Kolonien  
kauft, wurde mein rothweißes Halstuch einer andern Stange umgehängt, und  
ein gewaltiges Land als schweizerisches Kolonialum proklamirt. Befagtes  
Deutschgeld sind nämlich lange rothe Bänder, Spiegel, Flaschencherben von  
allen Farben, Appenzellerkäppli, Schwabenhegel und Knöpfe von Nösch. Mit  
ungeheuchelter Geldgier nahmen uns're wilden Schweizerbürger die netten  
Sachen in Empfang. Freude und Jubel war nun grenzenlos und das neu  
einverleibte Land ist es ebenfalls. Natürlich hab' ich den modischen Neu-  
helvetikern vollständige Freiheit zugesagt. Sie dürfen sogar ihre Schulpfleger  
selber wählen. Die Kolonie ist neu getauft und heißt: Thorlifton.

Ich behalte mir vor, daß Sie diese Nachricht direkt der Bundesversamm-  
lung mittheilen, welche dann sofort eine Abtheilung der Gewehrinspektion  
hieber senden kann, natürlich mit einem tüchtigen Wachtmeister, damit nicht  
Alles einschläft. Für das Uebrige Sorge ich schon, wenn Sie mir das Geld  
nur umgehend schicken.

Ihr Ergebenster

Trülliter.

NB. Daß wir in Folge dessen eine schweizerische Flotte haben müssen,  
ist selbstverständlich, aber weil es bei uns sonst ja immer flott zugeht, keine  
Schwierigkeit. Als Admiral würde ich vorschlagen Herrn Nationalrath  
Respini, der verfügt ja jetzt schon über ein tüchtiges Geschwader.

~ Zum Erdbeben in Andalusien. ~

Sicherem Vernehmen zufolge wird die spanische Geistlichkeit Angesichts  
des namenlosen Elendes ihre ungeheuren Kirchenschätze an Juwelen,  
Goldmonstranzen, werthvollen Stoffen u. dem Volke ohne Rückhalt — zur  
Verehrung öffentlich ausstellen.

Im südl. Frankreich bereitet man Wohlthätigkeits-Stier-  
gefechte vor von noch nie dagewesener Großartigkeit. Die aus Amerika  
bezogenen wilden Büffel kosten zwar enormes Geld, indeß regt sich das Mit-  
leid für die Opfer des Erdbebens so kräftig, daß kaum an der Deckung der  
Kosten zu zweifeln ist. Ein auffälliges Defizit soll durch Sammlungen beim  
Gottesdienst ausgeglichen werden.

In Paris wird in Folge des Erdbebens durch die Wohlthätigkeits-  
bälle und Bazar die Saison auf's Glänzendste schließen. Die Schwierig-  
keiten der Organisation werden dadurch behoben, daß man einige der vor-  
züglichsten Talente für diese Zeit aus dem Zuchtthaus entläßt, wo sie wegen  
ihrer Geschicklichkeit für die Fisch-Opferbälle in Zurückgezogenheit lebten.

Die „Allgemeine Schweizerzeitung“ in Basel will einen Wohlthätig-  
keits-Joggeluner herausgeben und hat vom Papst den Segen dafür  
erbeten.

Ueber die Zusendung verschiedener Spenden, welche sich ohne Segen,  
Lanz und Stierblut mir nichts, dir nichts, in dem geweihten Spanien ein-  
zuschleichen suchen, tritt demnächst ein Kardinalkollegium zusammen.

~ China. ~

Ei, Herr Franzos, du siehst in mir  
Nur deinen Prügeljungen!

Und wenn dir was misslungen,  
Bekomme ich Schläg' dafür!

Willst jetzt du anbinden,

Dann sollst bei mir,

Das schwör' ich dir,

Den Bismarck du noch finden.

~ Thatsachen beweisen. ~

Seit dem Erscheinen des vom „Nebelspalter“ herausgegebenen Bundes-  
vätertableau sind zu den Vätern im Himmel versammelt worden:

1 Bundesrath	16 Nationalräthe
Der Kanzler	4 Ständeräthe

Kein Bundesrichter.

Daraus ergibt sich unbestreitbar, daß von allen Bundesberufen der eines  
Nationalrathes der ungesundeste und der eines Bundesrichters  
der gesundeste ist.

~ Der Gotthardbahn. ~

Nun sollst du werden, was du versprachst —

(Daß deine Züge laufen!)

Die Handelslinie von Nord nach Süd —

(Nur jetzt sich nicht verspäten!)

Das deutsche Reich zum Flottenteich

(Ich bitte, nicht zu bremsen!)

Sollst führen du durch unser Land, —

(Schnellzüge lasse pfeifen!)

Und bist du für dieß die erfor'ne Bahn,

Dann hast du auch deine Pflicht gethan!